

## **Meine Teilnahme am AKBP-Forum 2016**

Vom 11. bis zum 17. April 2016 fand das Forum *Welt-Klasse! Schule. Bildung. Zukunft.* in Berlin statt. Unser Redaktionsteam von der Schülerzeitung *JAPAN HEUTE* war zu diesem Forum eingeladen und ich hatte die Gelegenheit, als Begleitlehrerin und Redakteurin der Schülerzeitung daran teilzunehmen. Es war eine riesige Veranstaltung des Auswärtigen Amts und des Außenministers Frank-Walter Steinmeier. Die Teilnehmerzahl war etwa 400 und auch viele PASCH-Beauftragte waren dabei.

Im Bus, in den wir am Flughafen Tegel eingestiegen sind, fuhren wir zusammen mit den Forumsteilnehmern aus Indien und Brasilien; im PASCH-net-Reporter-team, zu dem wir gehörten, waren wir mit den Schülern des Friedrich-List-Gymnasiums in Gemünden am Main und des Pécs Babits Mihály-Gymnasiums in Ungarn in einer Gruppe; beim Aufenthalt in Berlin haben wir sehr gute Bekanntschaft mit den Schülern und Lehrern des Lycée Jean Jaurès in Reims in Frankreich gemacht. Durch unsere gemeinsame Sprache Deutsch konnten wir mit vielen Menschen aus ganz verschiedenen Ländern kommunizieren. Das hat mich mit Freude erfüllt und glücklich gemacht.

Als Deutschlehrerin aus Japan in Berlin ist mir so manches durch den Kopf gegangen. Es sind Dinge, über die ich schon vorher bei PASCH- Aktivitäten nachgedacht hatte. Das erste ist die Wichtigkeit, dass Schüler möglichst früh mit dem Lernen von Deutsch beziehungsweise einer zweiten Fremdsprache beginnen sollten. In Europa ist es ganz normal, dass man mindestens zwei Fremdsprachen lernt. Das staatliche Bildungssystem ist so organisiert, dass die Schüler schon in der Schule mit zwei Fremdsprachen beginnen. Wie ist es in Japan? Die zweite Fremdsprache wird als Fach erst an der Universität gelernt – normalerweise ein oder zwei Jahre lang, ohne diese Sprache ganz fertig zu lernen. Es ist nicht üblich, eine zweite Fremdsprache an der Oberschule zu lernen. Die PASCH-Schüler, mit denen ich in Berlin gesprochen habe, waren meistens zwischen 14 und 16 Jahre alt. Das war für mich sehr beneidenswert.

In Berlin haben wir die Schüler und Lehrer des Lycée Jean Jaurès in Reims kennengelernt und mit ihnen Freundschaft geschlossen. Von ihnen habe ich erfahren, dass Schüler in Frankreich und Deutschland die Schule gleichzeitig mit

dem Baccalauréate und Abitur abschließen können. Wenn man das doppelte Abitur hat, kann man an Universitäten in beiden Ländern studieren. Schon in der Oberschule kann man Deutsch anwenden, das ist ideal. In Berlin habe ich mit einigen Schülern aus Frankreich, die das doppelte Abitur anstreben, gesprochen. Sie können sehr gut Deutsch. Schon vorher hatte ich davon gehört und gewusst, dass es ein solches Programm zwischen Frankreich und Deutschland gibt. Die beiden Länder überwinden ihre geschichtlichen Konflikte und dienen als Vorbilder für die EU-Länder, indem alle Schulen in Frankreich und Deutschland ihre jeweiligen Partnerschulen haben.

Während des ganzen Aufenthalts in Berlin habe ich immer wieder das höhere Deutsch-Niveau der anderen PASCH-Schüler bewundert. Trotzdem war es sehr eindrucksvoll und bedeutsam, zusammen mit meinen Schülern von der Technischen Fachschule Kisarazu die geschichtlichen Orte in Berlin zu besuchen. Ich war wieder einmal überzeugt, dass PASCH ein weltweites Netzwerk ist, und ich bin sehr dankbar, dass unsere Schule eine PASCH-Schule ist.

Ich bedanke mich herzlich beim Goethe-Institut und beim Auswärtigen Amt für diese Gelegenheit.

Ikuko Shibata

Lehrkraft an der Technischen Fachschule Kisarazu